

Seldwyler Theaterarchitektur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seldwyler Theater- architektur

Ein aufmerksamer Nebileser aus Männedorf bittet Puck, zum Verwaltungsgebäude der Zürcher Ziegeleien, resp. dem so aussehenden neuerbauten Bernhardtheater Stellung zu nehmen. Bitte – das soll geschehen.

Auf Grund streng geheimer Insider-Informationen weiss Puck, wie es zu der architektonischen Schandtät am Utoquai kam. Vor wenigen Jahren war die unmittelbar neben dem Opernhaus beheimatete «NZZ» genötigt, wegen des Einbaues neuer Druckmaschinen ein Provisorium über den Parkplätzen aufzustellen. Auf Stützen wurde eine langgestreckte bräunlich-rote Baracke errichtet, die angesichts ihres provisorischen Charakters von Puck zähneknirschend toleriert wurde. Der Architekt des Opernhaus-Umbaus und Bernhardtheater-Neubaus war von dieser Baracke zutiefst beeindruckt – er hatte dort zum ersten Mal das «Aha-Erlebnis» – und verschaffte sich (man weiss nicht wie) deren Bauplan.


Je mehr er sich darin vertiefte, um so vehementer wurde seine Begeisterung, und er beschloss, das neue Bernhardtheater – obwohl mit dem alten Stadttheater verbunden – in Proportionen, Farbe und Fassadengestaltung der Baracke nachzuempfinden. Zu seinem unendlichen Bedauern war es ihm verwehrt worden, auch das Opernhaus in diesem Fabrikstil zu erbauen, da das Volk nur läppische 80 Millionen bewilligt hatte, und das reicht nur für einen inneren Umbau. Nun steht also das Unterhaltungstheater (in der Nacht sind alle Katzen grau) neben dem klassizistischen Hauptgebäude als Fremdkörper – nein, als Geschwür in der Gegend.

Es ist völlig undenkbar, dass im Jahre 2064, wenn eine Renovation des Bernhardtheaters fällig wird, das Volk einer Erhaltung dieses Baus zustimmen wird – man wird nach dessen Abbruch lechzen, selbst wenn das die grösseren Kosten verursachen würde. Puck lechzt schon heute. *Puck*

Viele Schweizer Politiker lernen Griechisch – weil sie mit ihrem Latein am Ende sind!



Diese Pendule lebt von der Luft. Nur die Temperaturschwankungen von einem halben Grad reichen aus, die Atmos mit Leben zu erfüllen. Ihr Mechanismus arbeitet mit höchster Präzision – heute, morgen, in ferner Zukunft. Sie ist dem Wunsch nach dem Perpetuum Mobile – den schon der geniale Leonardo da Vinci zu realisieren versuchte – so nah gerückt, dass sie eine Herausforderung darstellt. Die Atmos bietet physikalischen Gesetzmässigkeiten die Stirn. Schönheit und Perfektion – das ist die Atmos.

ATMOS®
de

JAEGER-LECOULTRE
GENÈVE

Die Liste der Juweliere, die Jaeger-Le Coultre führen, können Sie bei folgender Adresse anfordern. Manufacture Jaeger-Le Coultre SA, rue Michel-Servet 12, 1211 Genève 12, Telefon (022) 47 35 33.